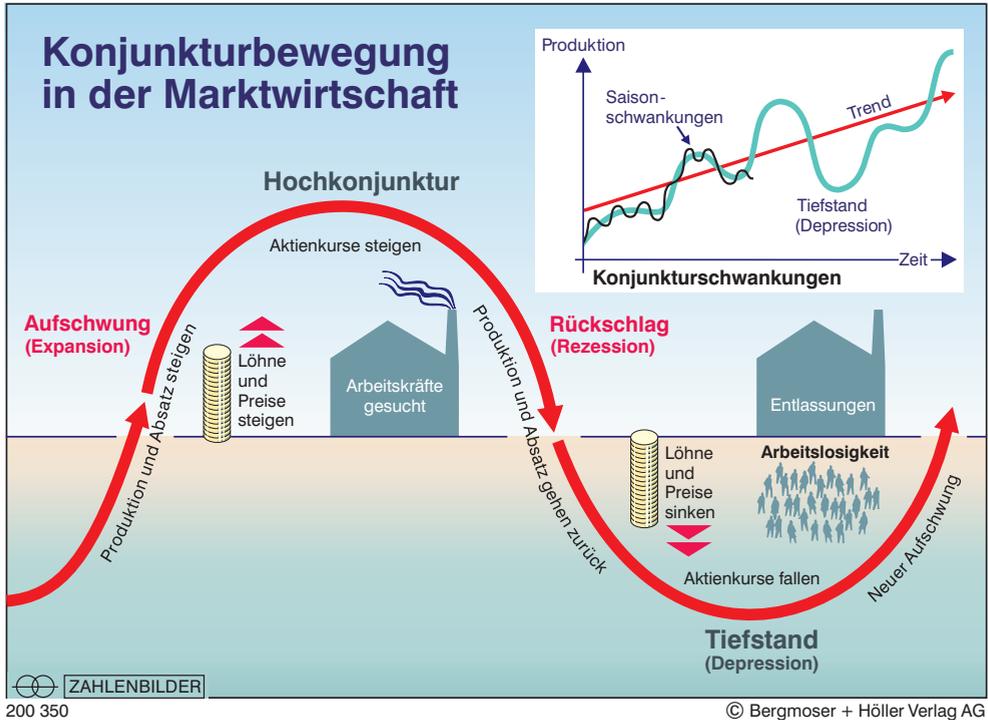


Konjunkturphasen und Arten von Wirtschaftsschwankungen

Die Phasen im Konjunkturzyklus



1. konjunkturelle Phase: Expansion (Aufschwung)

In der Expansion ist zunächst ein langsamer Anstieg der Produktion zu verzeichnen. Stabilisiert sich diese Entwicklung, werden zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt. Durch die steigenden Einkommen kommt es zu einer Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Das Vertrauen in die Wirtschaft wächst. Haushalte und Unternehmen sehen optimistisch in die Zukunft. Nach längerer Konsumzurückhaltung fragen die Haushalte deshalb verstärkt Konsumgüter nach und verringern ihre Sparquote. Die Unternehmen sehen sich ermutigt, ihre Investitionen zu steigern. Die Güterproduktion und die Einkommensentwicklung werden weiter beflügelt.

2. konjunkturelle Phase: Hochkonjunktur (Boom, Hochstand)

Die zunehmende Produktion mündet in einer vollen Auslastung der Produktionskapazitäten. Kurzfristig kommt es zur Überbeschäftigung (z. B. Überstunden). Die Gewerkschaften betreiben eine expansive Lohnpolitik und das Lohnniveau steigt. Die stark gestiegene gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Steigerung der Lohnkosten lösen Preissteigerungen aus (Inflation). Zur Sicherung des Geldwerts erhöht die Zentralbank die Leitzinsen. In Verbindung mit der stark gesunkenen Sparneigung führt dies zu einem hohen Zinsniveau. Gelingt es den Unternehmen nicht, die gestiegenen Kosten über die Preise abzuwälzen, kommt es zu Gewinneinbußen und in der Folge zu einem Rückgang der Nachfrage nach Investitionsgütern. Die wirtschaftliche Stimmung wird skeptisch. Auch die Haushalte verringern ihre Nachfrage nach Konsumgütern.

3. konjunkturelle Phase: Rezession (Abschwung)

Der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität verstärkt sich zunehmend. Durch die Abnahme der Investitionsgüternachfrage kommt es in diesem Bereich zu Produktionseinschränkungen und in der Folge zu Kurzarbeit und später zur Entlassung von Arbeitskräften. Die Einkommen der betroffenen privaten Haushalte sinken. Dadurch kommt es zu einem Rückgang der Konsumgüternachfrage und auch in diesem Bereich zu Produktionseinschränkungen und Entlassungen. Die Wirtschaftssubjekte sehen pessimistisch in die Zukunft. Unternehmen und Haushalte schränken ihre Investitions- bzw. Konsumgüternachfrage weiter ein.

4. konjunkturelle Phase: Depression (Tiefstand)

Geringe Investitionstätigkeit und geringe Konsumgüternachfrage führen zu einer Wirtschaftskrise. Die pessimistischen Zukunftserwartungen verstärken den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Die Produktionskapazitäten sind unausgelastet, die Arbeitslosigkeit ist hoch. Lohnerhöhungen und Preissteigerungen fallen gering aus und das Zinsniveau ist niedrig. Die Wirtschaftssubjekte haben wenig Vertrauen in die Entwicklung der Wirtschaft.

Arten von Wirtschaftsschwankungen

Grundsätzlich sind drei Arten von Wirtschaftsschwankungen zu unterscheiden.

Konjunkturelle Schwankungen

Dies sind mittelfristige Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität. Sie können über mehrere Jahre andauern und werden mithilfe der prozentualen Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts gemessen. Diese Schwankungen stehen im Mittelpunkt wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

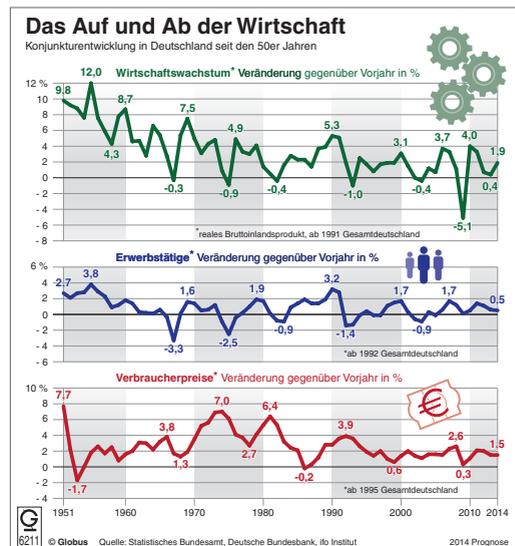
Saisonale Schwankungen

Der Wechsel der Jahreszeiten oder Sitten und Gebräuche verursachen eine Zu- oder Abnahme wirtschaftlicher Aktivitäten. Derartige saisonale Schwankungen haben keinen dauerhaften Einfluss auf die allgemeine Wirtschaftslage, sondern beeinflussen kurzfristig einzelne Branchen und Bereiche.

Beispiel • In der Vorweihnachtszeit kommt es auch bei der ModernOffice KG zur Umsatzsteigerung aufgrund erhöhter Nachfrage von Endverbrauchern in den Showrooms der ModernOffice KG.

Wachstumstrend

Als langfristige Tendenz ist in vielen Volkswirtschaften zu beobachten, dass das Bruttoinlandsprodukt stetig gewachsen ist. Die jährlichen Wachstumsraten können dabei deutlich unterschiedlich ausfallen, zu gewissen Zeiten können sie sogar negativ sein. Diese langfristig erkennbare Grundrichtung der wirtschaftlichen Entwicklung wird als Wachstumstrend bezeichnet.



Beispiel • In allen Ländern der EU hat sich die Produktion und damit die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht. So weisen die Eltern von Svenja Kolleck, Auszubildende der ModernOffice KG, ihre Tochter immer wieder darauf hin, dass es ihnen in ihrer Jugend nicht so gut gegangen sei wie der heutigen Jugend.

